Liebe Leser*innen,

einmal im Jahr findet unser sogenanntes Bund-Ländertreffen statt, bei dem sich Vertreter*innen des ANU Bundesverbands und der Landesverbände ein Wochenende lang austauschen und gemeinsam an übergreifenden Themen arbeiten. Das Thema BNE-Zertifizierung stand bereits auf der Agenda. In Brandenburg hatte gerade die neue Servicestelle BNE ihre Arbeit aufgenommen und wir freuten uns schon auf den einleitenden Bericht der Kolleginnen der ANU Brandenburg dazu. Doch dann kam Corona und ein Treffen im Umweltbildungszentrum Licherode fiel flach. Stattdessen trafen wir uns in verkürzter Form im Herbst 2020 digital. Zum Thema Zertifizierung kam dann Ende des Jahres eine kleine, motivierte Gruppe von Bundes- und Landesvertreter*innen selbstorganisiert zusammen. Welche Zertifizierungsverfahren und Qualitätssiegel für außerschulische Bildung für nachhaltige Entwicklung gibt es mittlerweile in den Bundesländern? Welche Gemeinsamkeiten, welche Unterschiede? Und welche Herausforderungen und Bedarfe bestehen? Diese und andere Fragen standen im Mittelpunkt des Austauschs. Im Nachgang möchten wir auch in dieser ökopädNEWS-Ausgabe das Thema BNE-Zertifizierung genauer unter die Lupe nehmen. Jürgen Forkel-Schubert gibt in seinem Beitrag einen informativen Überblick über die Situation in den einzelnen Bundesländern und geht insbesondere auf die NUN-Zertifizierung in Norddeutschland ein. Denn die norddeutschen Bundesländer waren mit ihrem System zur Qualitätsentwicklung mit Zertifikat Vorreiter, an dem sich einige weitere Bundesländer orientierten. Bei Katharina Henne, Vorsitzende der NUN-Zertifizierungs-kommission Hamburg und Beiratsmitglied des ANU Landesverbands Hamburg/ Schleswig-Holstein habe ich einmal genauer nachgefragt, wie die Kommission arbeitet. Im Interview für diese Ausgabe berichtet Katharina von ihren Erfahrungen und macht auch deutlich, warum diese ehrenamtliche Arbeit wichtig und zugleich bereichernd und interessant ist.

Frühlingshafte Grüße,

Larissa Donges
Mitglied des geschäftsführenden Bundes-vorstands der ANU

NEUES VON ANU UND MITGLIEDERN

BNE-Festival NRW 2021

Vom 16. – 17. April organisiert das Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz NRW zusammen mit der Stiftung Umwelt und Entwicklung des Landes NRW sowie Engagement Global Außenstelle Düsseldorf das BNE-Festival NRW als Online-Veranstaltung. Das Festival ist ein Veranstaltungsformat, das Bildung für nachhaltige Entwicklung praxisnah und konkret werden lassen möchte und setzt dabei in hohem Maße auf die Beteiligung der vielfältigen BNE-Akteure in NRW. So bietet es an zwei Tagen ein buntes und abwechslungsreiches Programm, welches zum Großteil von den BNE-Aktiven selber gestaltet wird und sowohl Workshops, Podiumsdiskussionen als auch ein kulturelles Angebot vorsieht.

www.bne.nrw.de/festival/uebersicht

Urban Gardening mit Kindern

Das gleichnamige Buch des ANU-Mitglieds Heide Bergmann ist in der pädagogischen Reihe „Zukunft leben – Welt gestalten“ des Herder Verlages erschienen und richtet sich an Kitas. Aber nicht nur: Auch Eltern, Tanten, Onkels, Großeltern finden darin Anregungen zum Säen, Pflanzen und Staunen. Viele kreative Ideen stammen aus dem Urban Gardening, etwa, wie man auf kleinem Raum Obst und Gemüse zieht, Naturräume schafft und die Stadt grüner macht. Vom Radieschen im Balkonkasten, Kartoffelanbau im Sack über Wurmkiste, Samenbomben, Schmetterlingspflanzen, Biodiversität bis zum Bau von Hochbeeten bietet das Buch viele Projektanleitungen zum nachhaltigen Gärtnern mit Kindern.

www.kurzelinks.de/UrbanGardening

Neues Leitbild OroVerde

Neue Führung, starkes Wachstum und immer dringender werdende Aufgaben: drei gute Gründe, weshalb auch eine vergleichsweise kleine Stiftung wie OroVerde - die Tropenwaldstiftung ein passendes neues Leitbild benötigt. „Wer frühzeitig die Weichen richtig stellt und regelmäßig nachjustiert, hat in den nächsten Jahren die beste Chance, die Tropenwaldzerstörung wirksam zu reduzieren“, erklärt Martina Schaub, die neue Vorständin von OroVerde. Dabei sollen Waldschutz und nachhaltige Entwicklung Hand in Hand gehen. Menschen für den Tropenwaldschutz begeistern, ihnen Lösungsideen aufzeigen und sie zum Handeln motivieren gehört genauso dazu, wie das Wirken der Stiftung in Richtung politischer Rahmengesetzgebung. Das neue Leitbild in Gänze:

www.oroverde.de/leitbild

Wettbewerb „Projekt Nachhaltigkeit“

Beim Wettbewerb „Projekt Nachhaltigkeit“ werden Initiativen / Projekte gesucht, die zukunftsorientiert und nachhaltig wirken und einen Beitrag zur Umsetzung der globalen UN-Entwicklungsziele (SDGs) leisten. Erstmals findet dieses Jahr auch ein begleitender Fotowettbewerb statt. Die Schwerpunktthemen orientieren sich an vier der sechs Transformationsbereiche der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie: Energiewende & Klimaschutz, Nachhaltiges Bauen & Verkehrswende, Soziale Gerechtigkeit/Menschliches Wohlbefinden & Fähigkeiten und Kreislaufwirtschaft. Bewerbungsfrist ist der 14. April:

www.projektnachhaltigkeit.renn-netzwerk.de

ZERTIFIZIERUNG: MEHR GUTE BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG, BITTE!

In der außerschulischen Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) bieten viele Bundesländer Freiberufler*innen und Bildungseinrichtungen die Möglichkeit zur Qualitätsentwicklung mit Zertifikat. Vorreiter waren die norddeutschen Bundesländer mit der NUN-Zertifizierung. Eine sinnvolle Sache.

I. BNE als öffentlicher Auftrag

Das Jahr 2005 kann als Beginn einer neuen Ära für die Bildung weltweit betrachtet werden. In diesem Jahr starteten die Vereinten Nationen ihre Weltdekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung (2005-2014)“. Das erklärte Ziel, das von allen UN-Mitgliedsstaaten – auch von Deutschland – unterschrieben wurde, war die Verbreitung des Nachhaltigkeitsgedankens über die Bildung und seine Verankerung in allen Bildungsbereichen.

Im selben Jahr veröffentlichte die United Nations Economic Commission for Europe (UNECE) eine leider nur wenig beachtete Strategie mit Aktionsprogramm zur Bildung für nachhaltigen Entwicklung [1]. Die Mitgliedsstaaten sollten dadurch ermutigt werden, BNE in der formalen Bildung curricular zu integrieren und auch in der non-formalen und informellen Bildung zu verankern.

Ebenfalls 2005 forderte eine Arbeitsgruppe von deutschen Hochschulen in der sogenannten „Lübecker Erklärung: Hochschulen und Nachhaltigkeit“ die Entwicklung von Konzepten für eine Umgestaltung der Bildungseinrichtungen, die verstärkte Vermittlung notwendiger Kompetenzen an Studierende sowie ein Benchmarking für Hochschulen, „das darüber Auskunft gibt, wie die Aspekte der Nachhaltigkeit in Forschung, Lehre und Transfer [...] wirksam sind“.[2]

Seitdem hat der anfangs oft als sperrig bezeichnete und daher unbeliebte Begriff mit der Abkürzung BNE einen grandiosen Siegeszug hingelegt. BNE wird heute als wichtiges, mitunter „unverzichtbares“ Element für eine nachhaltige Entwicklung auf allen Ebenen bezeichnet. In vielen Bildungsplänen und Curricula der Bundesländer darf BNE heute nicht mehr fehlen. BNE wird in unzähligen Fortbildungen und Materialien beworben.

Doch meinen wir alle eigentlich dasselbe, wenn wir von BNE reden? Wie sieht die pädagogische Praxis aus und welche Ergebnisse werden erzielt? Gibt es aus wissenschaftlicher Sicht allgemein anerkannte Qualitätskritierien und entsprechende didaktische Ansätze?

II. Formale Bildung braucht die non-formalen Bildungsanbieter*innen

Da (formale) Bildung Ländersache ist, sind unterschiedliche Ministerien für die Verankerung von BNE in der Bildung und somit auch für die Qualität von BNE zuständig. Im formalen Bereich, z.B. bei Kitas und Schulen, scheint die Verankerung von BNE über die Bildungspläne und Curricula einfach zu sein. Doch das bedeutet noch lange nicht, dass sie auch

[1] www.unece.org/esd-strategy

[2] www.nun-dekade.de/fileadmin/nun-dekade/dokumente/service/Luebecker_Hochschulerklaerung.pdf

gelebt und mit Herzblut umgesetzt wird. Eine Faustregel sagt, dass Veränderungen bestehender Bildungssysteme etwa eine (Lehrer-)Generation Zeit brauchen.
Da Lehrplanrevisionen dauern, nutzen viele formale Bildungseinrichtungen zur Vertiefung ihrer curricularen Inhalte gerne Angebote aus dem non-formalen Bereich, z.B. indem sie Umweltzentren besuchen, Referent*innen aus Eine-Welt-Einrichtungen einladen oder Projekte und Materialien von Verbänden nutzen – meist gegen Kostenerstattung.
Hier hat sich ein spezieller Markt entwickelt, der einerseits über „Mundpropaganda“ funktioniert, andererseits aber auch über Empfehlungen von Behörden oder Bildungszentren, die durchaus auf die Qualität der Angebote achten. Da eine Marktübersicht fehlt, helfen Qualitätssiegel wie z.B. das NUN-Zertifikat, sich aus der Masse herauszuheben. Doch Bildungsanbieter*innen müssen nicht nur BNE „sagen“, sondern es auch „können“. Ihre Kund*innen merken sehr schnell, ob etwas „echt“ ist oder nicht, denn sie erwarten einen professionellen Auftritt und preiswerte Angebote. Wer nicht authentisch ist und durch sein Vorbild überzeugend wirkt, bekommt keinen Auftrag mehr.

III. BNE kann man lernen

Ebenfalls im genannten Jahr 2005 wurde die „Norddeutsche Partnerschaft/NUN“ von den Ländern Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen und Schleswig-Holstein aus der Taufe gehoben. Hauptziel der Kooperation war es, länderspezifische Beiträge zur UN-Dekade BNE zu leisten, voneinander zu lernen und Doppelarbeit zu vermeiden[3].

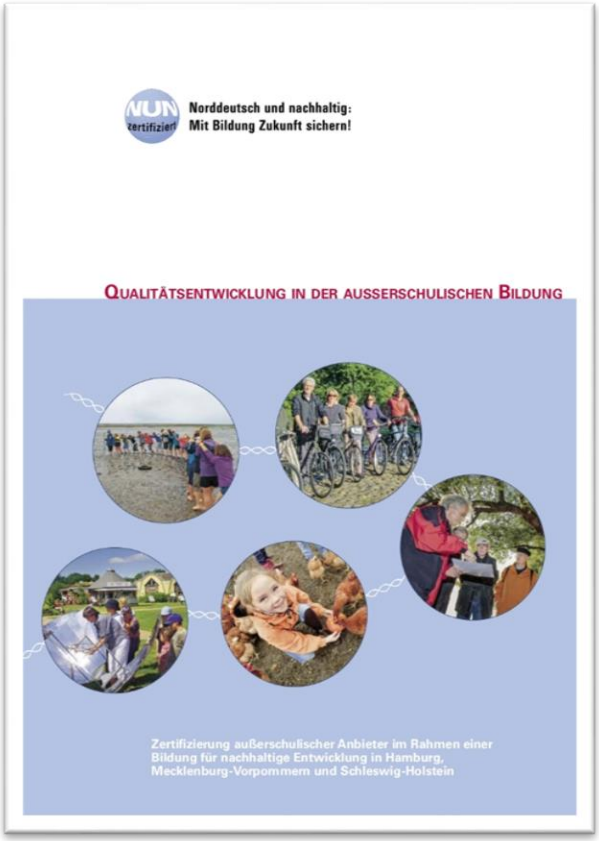
NUN-Gründungsteam 2011, vlnr: Dr. Jürgen Ritterhoff (Bremen), Dirk Niewöhner (Mecklenburg-Vorpommern), Jürgen Forkel-Schubert (Hamburg), Dr. Brigitte Varchmin (Schleswig-Holstein), Jörg Utermöhlen (Niedersachsen). Foto: Jürgen Forkel-Schubert

Dadurch diskutierten die Vertreter*innen aus Verwaltung und Verbänden intensiv darüber, was eigentlich qualitativ gute BNE ist, erarbeiteten neue Qualitätskriterien und feilten an einem länderübergreifenden Vorgehen. Aus Schleswig-Holstein, wo bereits 2004 ein Zertifizierungsverfahren eingeführt worden war, lagen Erfahrungen vor. Auch kritische Stimmen wurden diskutiert, u.a. der hohe Arbeitsaufwand für den Zertifizierungsprozess, die Gefahr eines zu starken staatlichen Einflusses auf die eigene Arbeit oder die Angst vor einem Ranking und Vergleich mit anderen Bildungsanbieter*innen.
Letztendich entschieden sich drei der vier Länder eine Zertifizierung für BNE im außerschulischen Bereich einzuführen, nachdem die Behörden die notwendigen finanziellen Mittel für eine Landes-

[3] www.umweltbildung.de/1880.html#2664

Koordinationsstelle und zur Durchführung bereitgestellt hatten.

Nach Schleswig-Holstein führten auch Mecklenburg-Vorpommern (2011) und Hamburg (2014) die neue „NUN-Zertifizierung“ ein, 2020 trat Sachen-Anhalt bei. Da das Zertifikat von beiden Länderministerien (Umwelt und Bildung) unterzeichnet wird, stieg die Akzeptanz bei Schulen. Zugleich wurden kostenlose Fortbildungen für Zertifizierte und Interessierte eingerichtet, die sehr praxisorientiert sind und auch eine kollegiale Beratung einschließen.



NUN-Broschüre zur Qualitätsentwicklung in der außerschulischen BNE. (www.hamburg.de/nachhaltigkeitlernen/veroeffentlichungen/12338212/nun-broschuere/)

IV. Die Situation in den Bundesländern

Die Umweltministerkonferenz der Länder[4] empfahl 2017 eine länderübergreifende Weiterentwicklung von BNE-Zertifizierungsverfahren bei Berücksichtigung folgender Eckpunkte: Freiwilligkeit, thematische und methodische Offenheit, Anschlussfähigkeit zu bestehenden Qualitätssicherungssystemen, partizipative Entwicklung, Transparenz und Praktikabilität, Vertrauen und Kompetenz, individuelle Beratung und Unterstützung, kostenfreie Gestaltung, Marketing und Öffentlichkeitsarbeit, Organisation des Verfahrens, Vernetzung und Verstetigung sowie Evaluation und Indikatorik.

Seit 2014 diente die NUN-Zertifizierung in vielen Ländern als Grundlage für eigene Qualitäsprozesse. Heute gibt es in 11 von 16 Bundesländer ein BNE-Zertifizierungsverfahren mit einem zyklischen Prozess von Bewerbung, Prüfung und Weiterentwicklung: neben den NUN-Ländern auch in Brandenburg (seit 2019), Bayern (seit 2006/ 2016 verbessert), Hessen (2013), NRW (2014 – 2016 Modellphase, seit 2017 Dauerbetrieb), Rheinland-Pfalz zusammen mit dem Saarland (seit 2020) und Thüringen (seit 2018). Die Verfahren unterscheiden sich teilweise z.B. bei der Zahl der Qualitätsbereiche, der Zusammensetzung der Zertifizierungskommission, der Gültigkeitsdauer des Zertifikats und natürlich bei der Zahl der zertifizierten Einrichtungen und Personen.

Aber auch in den übrigen Ländern tut sich etwas. Sie alle haben zumindest eine Empfehlungsliste mit außerschulischen BNE-Angeboten ins Internet gestellt, die

[4] www.umweltministerkonferenz.de/documents/1a_-_top_7_-_bericht_1522238862.pdf

nach bestimmten Kriterien ausgewählt werden. In einigen Ländern werden derzeit eigene Zertifizierungsverfahren diskutiert.
In der Berliner Empfehlungsliste stehen entwicklungspolitische Themen für Schulen im Zentrum, daneben gibt es Qualifizierungsworkshops. Baden-Württemberg hat zur Unterstützung seiner Nachhaltigkeitsstrategie das Projekt *Future:N!* gestartet, das als landesweites BNE-Lernportal vielfältige BNE-Angebote für unterschiedliche Nutzergruppen enthält. In Bremen exisitiert eine Qualitätsentwicklung für den Bereich des Globalen Lernens, bei dem die NUN-Kritierien Verwendung finden. Außerdem gibt es Empfehlungslisten – auch für die Umweltbildung. In Niedersachsen sind die ehemaligen „Regionalen Umweltzentren“ (RUZ) inzwischen zu außerschulischen BNE-Lernstandorten geworden, die nach einem an die NUN angelehnten Kriterienkatalog anerkannt werden. Sachsen hat eine Beratungsgruppe Qualitätskriterien einberufen und eine Studie beauftragt: die Untersuchung „Qualitätsentwicklung und Qualitätsstandards zur Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in der non-formalen Bildung – Übersicht zu Zertifizierungsverfahren in Deutschland und Empfehlungen für Sachsen“ von CivixX (2019)[5] schlägt einen partizipativen Prozess mit Erarbeitung gemeinsam getragener Standards und die Einführung einer Zertifizierung vor.

V. Wie geht es weiter?

In vielen Ländern wird ein bundesweiter Austausch befürwortet – es müsste ihn nur jemand organisieren. Er könnte z.B. folgende Fragen klären:

- Sollte es Vereinheitlichungen der verschiedenen Länderverfahren geben? (z.B. gleiche Qualitätsbereiche, Verfahrensabläufe, Gültigkeitsdauer für das Zertifikat usw.)
- Könnten Fortbildungen nicht auch länderübergreifend organisiert und besucht werden?
- Wäre nicht ein abgestimmtes Marketing hilfreich für alle?
- Wie sieht die BNE Praxis eigentlich aus? (Zertifiziert wird ja das theoretische Angebot)
- Soll es eine gegenseitige Anerkennung bei Wechsel des Bundeslands geben?
- Soll eine Zertifizierung als Voraussetzung für staatliche Förderung gelten?
- Wie weit muss die pädagogische Arbeit mit den Sustainable Development Goals - SDGs verknüpft sein?
- In welchem Umfang wird von Zertifizierten proaktives Nachhaltigkeitshandeln oder Vorbildverhalten gefordert?

Wichtig ist: Gute BNE in der außerschulischen Bildung sichtbar zu machen! Eine Zertifizierung hilft dabei!

Kontakt:

Jürgen Forkel-Schubert, Hamburg
NUN-Mitgründer, BNE-Berater, Co-Coordinator beim UNESCO-Institut UIL für Learning Cities

forkel-schubert@gmx.de
www.facebook.com/jurgen.forkelschubert

[5] www.civixx.de/papers/bericht_bne_zertfizierung.pdf

BLICKPUNKT

EIN-BLICK IN DIE ARBEIT DER NUN-ZERTIFIZIERUNGSKOMMISSION IN HAMBURG

Die NUN-Zertifizierungskommission in Hamburg ist ein Gremium aus Behördenvertreter*innen und nicht-staatlichen Bildungakteur*innen, die gleichberechtigt miteinander arbeiten. Es wird von der Geschäftsstelle, die bei der S.O.F. Save-Our-Future-Umweltstiftung angesiedelt ist, unterstützt. Die Zusammensetzung der Kommission aus Vertreter*innen von Globalem Lernen und Umweltbildung, Weiter-, außerschulischer und politischer Bildung, aus Angestellten und Freiberufler*innen sorgt für eine interessante und bereichernde Arbeit. (Interview: Larissa Donges)

Katharina Henne, Vorsitzende der NUN-Zertifizierungskommission Hamburg, Beiratsmitglied des ANU Landesverbands Hamburg / Schleswig-Holstein, Foto: Theresa Themann

Katharina, du bist Vorsitzende der NUN-Zertifizierungskommission Hamburg. Was ist die Aufgabe der Kommission?

Die Kommision hat mehrere Aufgaben, die über das Jahr verteilt sind. In zwei oder drei Sitzungen entwickeln wir den NUN-Qualitätsrahmens für eine Zertifizierung zur Bildung für eine nachhaltige Entwicklung in der non-formalen Bildung weiter und stimmen einzelne Punkte ab. Wir begleiten das Zertifizierungsverfahren von der Antragstellung über den ständigen Qualitätsentwicklungsprozess bis hin zur Vergabe der Zertifikate. Ganz wichtig und zeitintensiv sind die Begutachtungen der (Re-)Zertifizierungsanträge und die Entscheidung darüber. Dafür werden Begutachtungsteams aus zwei Kommissionsmitgliedern und einer Person der Geschäftsstelle zusammengestellt.

Wer ist in der Kommission und wie wird man Mitglied?

Seit 2013 besteht die Kommission aus 15 stimmberechtigten Personen. Es ist eine bunt gemischte Zusammensetzung, um eine Vielfalt an fachlichen Kompetenzen, Sichtweisen und Hintergründen zu gewährleisten. Neben Vertreter*innen der Umweltbehörde (BUKEA) und der Behörde für Schule und Berufsbildung (BSB) sind Personen, Verbände und Organisationen aus verschiedenen Bildungsbereichen vertreten (Umweltbildung, Globales Lernen, Bereich mit Bildungs- und oder Qualitätssicherungsauftrag). Ich sitze sowohl als ANU-Mitglied als auch als Freiberuflerin in der Kommission und vertrete damit schwerpunktmäßig die Interessen der zertifizierten Einzelpersonen (= Bildungspartner*innen), die in der Umweltbildung tätig sind. Alle Kommissionsmitglieder, aber auch die NUN-Geschäftsstelle können der Kommission neue Mitglieder vorschlagen, die dann durch einen einfachen Mehrheitsbeschluss in die Kommission aufgenommen werden können.

Wie genau muss man sich die Arbeit eines Kommissionsmitglieds vorstellen?

Sie ist ein sehr dynamischer Prozess. Wir ringen auf den Sitzungen häufig um klare Formulierungen und prägnante Definitionen, sowohl im NUN-Qualitätsrahmen als auch im Zertifizierungsantrag und überprüfen beide immer wieder auf ihre Praxistauglichkeit. Wir passen sie aber auch an aktuelle Entwicklungen an (z.B. BNE 2030). Ich sehe meine Aufgabe auch darin, den Blick von der unübersichtlichen (und teils unverständlichen) Theorie des NUN-Qualitätsrahmens wieder zum praktischen Beispiel des einzelnen Antrags zu lenken. Bei der Begutachtung der Zertifizierungsanträge sehe ich mich als critical friend, die den Antragstellenden in seiner Qualitätsentwicklung fordert und fördert. Zunächst wühlt man sich oft durch den Papierberg des schriftlichen Antrags und versucht, die sehr unterschiedlichen Formulierungen in Leitbild und pädagogischem Konzept nachzuvollziehen, um Kern und Motivation der Bildungsarbeit zu verstehen. Im darauffolgenden Gespräch bekommt man spannende Einblicke in das Arbeitsfeld des Antragstellenden. Bei den Begutachtungen kann es durchaus mal um Grenzziehungen gehen: Ist das auch / noch BNE? Ist das überhaupt Bildung?

Wie viel Aufwand steckt dahinter und wird er vergütet?

Ich will nicht verschweigen, dass es in Hamburg für den oft erheblichen zeitlichen Aufwand der Kommissionsarbeit keine finanzielle Vergütung gibt. Das bedeutet für Freiberufler*innen immer auch einen Verdienstausfall. Ich erhalte allerdings eine geringe Aufwandsentschädigung durch die ANU-Hamburg/Schleswig-Holstein für die Teilnahme an den Kommissionssitzungen.

Was reizt dich besonders an der Arbeit als Kommissionsmitglied?

Als Kommissionsmitglied bin ich Mitglied eines vielseitigen Netzwerks. Gerade als Freiberufler*in ist mir das viel wert. Außerdem lerne ich durch dieses Engagement andere Sichtweisen auf BNE kennen, reflektiere meine Arbeit und entdecke unbekannte Aspekte. Diese Reflexion und der Perspektivwechsel helfen mir wiederum bei der Begutachtung von Zertifizierungsanträgen. In der Hamburger Zertifizierungskommission genieße ich die gegenseitige Wertschätzung. Wir gehen auf Augenhöhe miteinander um und respektieren unsere verschiedenen Hintergründe und Stellungen. Bei mir hat die Kommissionsarbeit zu einer Erweiterung meines Blicks geführt; vom engen, überwiegend ökologischen Schwerpunkt übergreifend zu anderen Dimensionen bzw. von meiner Praxis hin zur Theorie von BNE und allgemeinen Qualitätskriterien. Ich bin motiviert, in der Zertifizierungskommission mitzuarbeiten, weil ich glaube, dass BNE dazu beiträgt, Menschen zur Mitgestaltung einer nachhaltigen Gesellschaft auf unterschiedlichsten Ebenen zu befähigen und zu motivieren. Für mich ist BNE eine Art zu denken und zu handeln. Außerdem bin ich überzeugt, dass gerade non-formale Bildung durch ihre flexiblen Strukturen dem handlungsorientierten, alltagsrelevanten Lernen, dem interdisziplinären Lernen und dem Lernen in Projekten Raum geben kann. Ich hoffe, dass sich BNE in allen Bildungsbereichen durchsetzen wird und sich möglichst viele auf den Weg eines solchen Qualitätsentwicklungsprozesses machen – das möchte ich als Mitglied der NUN-Zertifizierungskommission unterstützen.

Kontakt: Katharina Henne,
katharina.henne@anu-hh-sh.de
www.nun-zertifizierung.de/hamburg

INFORMATIONEN ZUM THEMA

Übersicht Zertifizierungen

Auf der Webseite des BNE Qualitätssiegels für Rheinland-Pfalz und Saarland ist eine Übersicht zu Qualitätsentwicklung und Zertifizierungssysthemen in den Bundesländern und Netzwerken zu finden: https://bne-zertifiziert.de/links/#Links-Bundeslaender. Detaillierte Informationen stellt der Bundesverband der ANU in einer aktuellen Tabelle, basierend auf Recherchen von Jürgen Forkel-Schubert auf der ANU-Webseite zur Verfügung (ÖPN April). www.umweltbildung.de/oekopaednews.html

NUN-Veranstaltungen

In den NUN-Ländern werden jährlich eine Vielzahl von länderübergreifenden Workshops und Seminaren angeboten. Sie bieten einen vertiefenden Einblick in Kernthemen einer nachhaltigen Entwicklung, führen in Methoden für eine lebendige Bildungsarbeit ein oder bereiten Akteure gezielt auf eine Antragstellung vor. Die Veranstaltungen richten sich an Akteurinnen und Akteure der außerschulischen Bildung, die eine NUN-Zertifizierung anstreben oder bereits zertifiziert sind. (Foto: ©sutulastock/Shutterstock.com)

www.nun-zertifizierung.de/veranstaltungen

Bundesweite BNE-Wochen

Vom 1. bis 31. Mai 2021 finden deutschlandweit die BNE-Wochen statt. Sie bilden den Auftakt des UNESCO-Programms "BNE 2030" in Deutschland und sind Teil des Rahmenprogramms der UNESCO-Weltkonferenz zu Bildung für nachhaltige Entwicklung vom 17. bis 19. Mai 2021 in Berlin. Institutionen, Organisationen, Projekte und Initiativen sind eingeladen, eigene Veranstaltungen anzumelden, die Inhalte des neuen BNE-Programms sichtbar zu machen und Bildung für nachhaltige Entwicklung so in die breite Öffentlichkeit zu tragen. Anmeldungen sind bis einschließlich 30. April 2021 möglich.

www.bne-portal.de/de/uebersicht-bne-wochen-einreichungen-2516.php

IMPRESSUM

Herausgeber:
Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung Bundesverband e.V. (ANU)

Redaktion und Satz:
Larissa Donges
donges@anu.de
ANU Bundesverband
Kasseler Str. 1a, 60486 Frankfurt/M.

www.umweltbildung.de